



Häufige Fragen / FAQ (frequently asked questions)

Basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und unseren Erfahrungen haben wir hier für Sie die Antworten auf die häufigsten Fragen zum „Kinderenglisch“ zusammengestellt.

Warum sollten schon Kinder ab drei Jahren eine Fremdsprache lernen?

Kinder erlernen eine neue Sprache noch intuitiv und unbewusst, genau wie die Muttersprache. Die Sprachwissenschaft geht davon aus, dass die Zeit zwischen dem 3. und 7. Lebensjahr dafür ideal ist. In dieser sensiblen Phase erlernen Kinder bestimmte Fähigkeiten besonders schnell. Die Kinder lernen leichter, bekommen eine bessere Aussprache und erfassen die Grammatik gefühlsmäßig. Die neuen Wörter werden nicht als Fremdsprache empfunden, denn Kleinkinder speichern jede neue Sprache in derselben Hirnregion wie ihre Muttersprache. Auf diese Weise erlernte Sprachen sind viel tiefer verankert als später mit Hilfe des Denkens erlernte Sprachen. Das gedankliche Ableiten von der Muttersprache, das „Übersetzen im Kopf“ - was jeder ältere Sprachschüler kennt - ist für Kinder überflüssig. Eine zweite oder dritte Sprache fördert durch die zusätzliche Gehirnstimulation außerdem die gesamte geistige und emotionale Entwicklung der Kinder. In der Schule eine weitere Fremdsprache zu erlernen, fällt den Kinder später leichter.

Sind die Kinder mit frühem Fremdsprachenlernen nicht überfordert?

Nein, denn wie bei jeder Frühförderung steht der Spaß und nicht das Lernen im Vordergrund. Durch das erprobte, kindgerechte Unterrichtskonzept ist eine Überforderung ausgeschlossen. Wir arbeiten nach dem weltweit erfolgreichsten Sprachlehrverfahren für Kinder, der wissenschaftlich anerkannten Immersionsmethode (Sprachbad). Die Kinder tauchen mit allen Sinnen in die neue Sprache ein. Wir singen, spielen und basteln zusammen und sprechen so alle Sinne an. Die Kinder erlernen die neue Sprache - wie ihre Muttersprache - durch erleben. Sie hören, beobachten, imitieren und speichern das neue Wort dann als Bestandteil ihres Sprachvermögens ab. Über Vokabeln oder Grammatik müssen sich die Kinder bei dieser Methode (wie bei der Muttersprache) keine Gedanken machen. Das Sprachenlernen wird nicht thematisiert und die Kinder beim Ausprobieren nicht offen korrigiert. Sie spielen mit kompetenter Anleitung „in English“, ohne die Lernsituation wahrzunehmen und lernen so mühelos ohne Druck und Überforderung. Die Kinder sollen mit Spaß lernen, das ist eine der Hauptanforderungen, die wir an unseren Unterricht stellen.

Wie viel Englisch lernen die Kinder?

Das ist vor allem von der Dauer des Sprachunterrichts abhängig. Der Lerneffekt bei einer Unterrichtsstunde pro Woche ist selbstverständlich nicht mit dem, in einem der noch seltenen zweisprachigen Kindergärten zu vergleichen. Die meisten Kinder sind 1-2 Jahre in unseren Kursen. Sie sprechen danach natürlich nicht perfekt Englisch, sie haben aber einen grundlegenden aktiven und passiven Wortschatz erworben, eine gute Aussprache sowie ein natürliches Sprachgefühl im Englischen entwickelt. Sie können einfache englische Fragen stellen und beantworten und einfache Sätze bilden.

Es dauert einige Zeit (sog. Silent Period) bis die Kinder zu sprechen anfangen, denn zunächst wird nur das Hörverständnis entwickelt. Das ist bei jeder Sprache die Voraussetzung fürs Sprechen, alle Eltern kennen das auch aus der Muttersprache. Dort gibt es eine Phase, in der die Kinder zwar schon verstehen, aber noch nicht reden. Das ist beim Englischen genauso.



Sollte ein Kind eine Fremdsprache erlernen, auch wenn es seine Muttersprache noch nicht gut spricht?

Ja, das ist sinnvoll, denn Kinder können problemlos mehrere Sprachen gleichzeitig erlernen, Die Sprachentwicklung in der Muttersprache wird durch eine weitere Sprache nicht behindert. Eine zusätzliche Sprache wirkt sich sogar positiv aus: Sie fördert das Verständnis für die Strukturen von Sprache allgemein und kommt so allen Sprachen zu Gute. Außerdem endet die intensive Phase des Sprachenlernens, wenn das Kind seine Muttersprache beherrscht. Deshalb ist es sinnvoll gerade dieses Zeitfenster zu nutzen, um eine oder mehrere neue Sprachen zu lernen. Mehrsprachigkeit ist übrigens in den meisten Ländern Normalität, nur ca. ein Drittel der Weltbevölkerung wächst einsprachig auf.

Ist es für Kinder mit weniger Deutschkenntnissen (z.B. aus Migrantenfamilien), sinnvoll eine dritte Sprache zu lernen?

Hier gilt das Gleiche wie bei der vorherigen Frage: Eine zusätzliche Sprache wirkt sich positiv auf die gesamte Sprachentwicklung aus. Darüber hinaus hat die Teilnahme an den Kursen aber auch einen integrativen Effekt. Hier haben alle den gleichen Wissensstand, fangen bei Null an. Das gemeinsame Lernen einer fremden Sprache schafft ein natürliches Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Kinder aus deutschsprachigen Familien können dann auch besser nachempfinden, was es heißt, eine Sprache nicht, oder nicht so gut, zu verstehen.

Müssen die Eltern zu Hause mit den Kindern üben?

Nein, das ist nicht erforderlich. Die Kinder lernen die Sprache durch das intuitive Erfassen der Dinge aus dem Zusammenhang. Sie ordnen darüber hinaus einer Person eine bestimmte Sprache zu: Ihr 1st Schoolhouse Lehrer gehört zur Englischen Sprache, die Eltern eher nicht. Das Prinzip "Eine Person - eine Sprache" hat sich bewährt. Eine situationsabhängige Sprachtrennung durch besondere englische Spiel- oder Singstunden mit den Eltern ist aber auch denkbar. Sie können z.B. CDs mit englischen Kinderlieder hören, wenn die Kinder Spaß daran haben.

Sollten die Eltern selbst Englisch sprechen können?

Nein, da die Eltern mit den Kindern nichts nacharbeiten oder üben müssen, ist das nicht notwendig.

Langweilen sich die Kinder später in der Schule nicht?

Der Englisch Unterricht beginnt in NRW im zweiten Halbjahr der 1. Klasse. Er folgt einer ähnlichen Methodik wie unser Kinderunterricht. Hier geht es aber auch um Lesen, Schreiben und die Basis der Grammatik, so dass die Kinder vor neuen Herausforderungen stehen. Die Schulkinder, die vorher unsere Kindergartenkurse besucht haben, erzählen freudig und voller Stolz, wie gut sie in Englisch sind.

Dieses Erfolgserlebnis ist wichtig, denn die Umstellung auf die Schule ist für die meisten Kinder eine schwierige Zeit. Der sogenannte „Ernst des Lebens“ beginnt. Der Schulalltag ist strukturierter, es müssen Hausaufgaben gemacht werden, die Freizeit wird weniger, sie müssen sich auf die neuen Mitschüler und die Lehrer einstellen. Wenn die Kinder in dieser Situation in einem Fach schon Vorkenntnisse haben, wirkt sich das sehr positiv auf das Selbstbewusstsein und die Freude am Lernen und an der Schule aus.